

Sina Katharina Waldherr

Dr. med.

**Kognitive Charakteristika bei Patienten mit somatoformen Störungen:
kognitionswissenschaftliches Ursachenparadigma**

Geboren am 25.05.1981 in Heidelberg

Staatsexamen am 02.06.2008 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Promotionsfach: Innere Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. med. W. Herzog

Charakteristisch für Patienten mit somatoformen Störungen ist die wiederholte Darbietung körperlicher Beschwerden, für die keine ausreichende somatische Erklärung gefunden werden kann. Bei diesen Patienten spielen kognitive Prozesse bei der Entwicklung und Aufrechterhaltung ihrer Störungen eine bedeutende Rolle. Um bei Patienten mit somatoformen Rückenschmerzen den Einfluss der subjektiven Krankheitsüberzeugung auf kognitive Prozesse hin zu untersuchen, führten wir eine explorative Studie durch.

In der Orthopädischen Universitätsklinik Heidelberg wurden aufgrund von Rückenschmerzen behandelte Patienten, die nach dem strukturierten klinischen Interview für DSM-IV (SKID-I, Wittchen, Wunderlich, Gruschwitz und Fydrich 1997) die Kriterien einer somatoformen Störung erfüllten, rekrutiert und bezüglich ihrer Krankheitsattribution mit Hilfe des Explanatory Model Interview Catalogue (EMIC, Weiss 1997) untersucht (somatische Krankheitsattribution versus psychosoziale Krankheitsattribution). Bei 14 Patienten mit organischer Krankheitsattribution, 14 Patienten mit psychosozialer Krankheitsattribution und 14 gesunden Kontrollpersonen wurde ein Free-Recall-Test gefolgt von einem Recognition-Test, hinsichtlich der Erinnerungsleistung für Begriffe mit somatischer Symptomattribution, psychosozialer Symptomattribution sowie für neutrale Wortstimuli, die visuell präsentiert wurden, durchgeführt. Unsere Studie konnte kognitive Unterschiede, sowohl im Free-Recall-Test als auch im Recognition-Test bei somatoformen Patienten mit organischer Ursachenüberzeugung gegenüber somatoformen Patienten mit einem psychosozialen

Ursachenmodell und gesunden Kontrollpersonen zeigen. Es konnte in dieser Studie allerdings kein selektiver Prozess der Verarbeitung der Wortstimuli in den einzelnen Patientengruppen nachgewiesen werden.

Schlussfolgernd könnte die verminderte Gedächtnisleistung, wie sie bei somatoformen Schmerzpatienten mit einer organischen Ursachenattribution gefunden wurde eine entscheidende Rolle auf das Krankheitsverhalten in Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Symptome und das kritischere klinische Outcome haben.